

Offenbach als junge, aber arme Stadt

Bürgermeisterin Sabine Groß steht Theodor-Heuss-Schülern Rede und Antwort

VON LISA MARIELLA LÖW

Offenbach – Warum der Lini-bus 106 nicht mehr fährt, welche Umweltziele in der Stadt bereits umgesetzt sind und was die Bürgermeisterin über die Schüler denkt: Mit diesen Fragen löcherten drei Klassen der Theodor-Heuss-Schule Sabine Groß. In Ko-operation mit dem Kinder- und Jugendparlament besuchte die Politikerin im Zuge der Veranstaltung „Politiker/innen on Tour“ die 2000 Schüler starke Einrichtung.

Und wie ist das nun mit der „106“, die an der Theodor-Heuss-Schule hielt? „Wir sind eine arme Stadt“, bedauert die Bürgermeisterin. „Wir haben kein Geld rumliegen und müssen überall Einsparungen vornehmen.“

Ein anderer Schüler interessiert sich für die Umweltziele, die Sabine Groß in ihrer Amtszeit bereits umgesetzt hat. „Wir haben schon ganz viele Busse auf Elektro umgestellt“, sagt diese stolz. Künftig wolle sie auch das Carsharing-Angebot, welches sie

selbst beanspruche, ausweiten sowie die Rad- und Fußwege ausbauen. Zur städtischen Energieversorgung soll vermehrt Fernwärme und Abwärme, zum Beispiel von Rechenzentren, als Energiequellen genutzt werden.

Neben Umweltthemen ist die Gleichberechtigung der Geschlechter ein Anliegen, das den Schülern am Herzen liegt. Sie fragen nach der Meinung der Bürgermeisterin zur Quote und danach, warum Frauen oft schlechter bezahlt seien als Männer. Groß

zeigt sich als Unterstützerin der Frauenquote: „Frauen in Führungspositionen sind sogar wirtschaftlich erfolgreicher als Männer“, stellt sie fest. Einen Grund für die ungleiche Bezahlung sieht sie im Verhalten der Frauen: „Eigentlich ist es verboten, Frauen bei gleicher Arbeit schlechter zu bezahlen. Aber Frauen sind bei Gehaltsverhandlungen wesentlich zurückhaltender“, bedauert die Politikerin. Gleichzeitig ermuntert sie die jungen Frauen, bei guten Leistungen ak-

tiv nach einer Gehaltserhöhung zu fragen.

Bei der Frage, was die Bürgermeisterin über die Schüler denkt, hebt Groß besonders die Mehrsprachigkeit und die interkulturelle Kompetenz als Vorteil für internationale Unternehmen hervor: „Ich freue mich über das bunte Bild. Offenbach ist eine junge Stadt. Das birgt viele Zukunftschancen.“ Positives Fazit: Aus der Fragerunde gehen sowohl die Schüler als auch die Bürgermeisterin mit neuen Impulsen heraus.